

Montessori-Pädagogik in Österreich - neue Einblicke in die Geschichte und Gegenwart

Dr. Franz Hammerer

I. Zu den Anfängen der Montessori-Bewegung in Österreich - eine Erweiterung des Bildes

Die Anfänge der Montessori-Pädagogik in Österreich gehen in die 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Wien war das Zentrum, Ende der 20er Jahre gab es hier etwa 30 ausgebildete Montessori-Pädagoginnen und etwa zehn Montessori-Einrichtungen (1). Jedoch ent-



Abb. 1: 1923 · Lehrer des Bezirkes Freistadt, die am Montessori-Kurs teilnahmen. Oberlehrer Johann Hofmair, 1. Reihe, 3. v.r.

standen auch in den Bundesländern Montessori-Kinderhäuser und Initiativen, von denen bisher wenig bekannt ist. Wir wissen von Einrichtungen in Eisenstadt, Wiener Neustadt, Mariental oder Innsbruck. Neuere Nachforschungen zeigen, dass es an weiteren Orten interessante Aktivitäten gab. So arbeitete etwa der Oberlehrer Johann Hofmair in Wartberg ob der Aist/Oberösterreich bereits 1921 nach der Montessori-Methode, führte eine ausgewiesene Versuchsklasse und gab 1923 einen Einführungskurs für die Lehrerschaft des Bezirkes Freistadt. Hofmair schreibt in einem Brief an MR Dr. Peter: „Gegen Ende des ersten Weltkrieges machte ich Bekanntschaft mit folgendem Werke Montessoris: Selbsttätige Erziehung im frühen Kindesalter. Später kam noch dazu: Mein Handbuch. Nach begeistertem Studium beschloss ich, von 1921 an ihre Ideen im Volksschulunterrichte, besonders in der Elementarklasse anzuwenden (Versuchsklasse). Die Erfolge brachte ich mit behördlicher Genehmigung in einem dreitägigen Kurse der Lehrerschaft zur Kenntnis. Auch durch Einzelvorträge versuchte ich die Lehrerschaft auf Montessori aufmerksam zu machen (2).“



Abb. 3: Maria Montessori 1951 bei der Ankunft in Innsbruck, Dr. Agnes Niegler (2. v.l.), Prof. Richard Strohal (links neben Maria Montessori), Dr. Mario Montessori (1. v.r.)

Johann Hofmair, später Hauptschuldirektor in Vöcklabruck, war bis in die späten 50er Jahre in der Montessori-Bewegung engagiert. Mit diesem Erfahrungsbericht erhält das Bild über die Anfänge der Montessori-Pädagogik in Österreich einen weiteren Mosaikstein, der das Gesamtbild erweitert.



Abb. 2: Maria Montessori 1951 bei einem Vortrag an der Universität Innsbruck

2. Die Montessori-Bewegung in den 50er Jahren - neue Erkenntnisse

Bisher gab es von der Montessori-Bewegung in den 50er Jahren nur wenige Dokumente, die auf eine größere Verbreitung und nachhaltige Entwicklung schließen ließen. Bekannt ist, dass 1951 in Innsbruck auf Initiative von Maria Josefa Retter (Montessori-Pädagogin und Leiterin eines Kinderhauses in Innsbruck), Dr. Agnes Niegler (im Unterrichtsministerium zuständig für die Kindergärten) und Prof. Richard Strohal (Universität Innsbruck) ein internationaler Montessori-Diplomkurs stattfand.



Abb. 4: Gedenkfeier in Innsbruck/Igls v.l.: Frau Sorge, Mario Montessori, Ada Montessori

Prof. Richard Strohal (zu dieser Zeit Rektor der Universität Innsbruck) war im Vorstand der Österreichischen Montessori-Gesellschaft, die ihren Sitz in Innsbruck hatte, und publizierte mehrere Beiträge zur Montessori-Pädagogik:

Strohal, Richard (1953). Titelloser Beitrag, in: Mitteilungsblatt der Österreichischen Montessori-Gesellschaft (Apr.)

Strohal, Richard (1956). Maria Montessori und ihr Erziehungssystem, in: Schule und Leben, Folge 18, S. 6-8

Strohal, Richard (1959). Das Erziehungssystem Maria Montessoris in der Krise der Gegenwart, in: Mitteilungen der Deutschen Montessori-Gesellschaft 7 (2), S. 4-5; (4), S. 3-4

Strohal, Richard (1959). Persönlichkeitsgestaltung im Erziehungssystem Maria Montessoris, in: Erziehung und Unterricht, S. 389-395

Unterstützung der Montessori-Pädagogik durch das Unterrichtsministerium

Ein großer Förderer der Montessori-Pädagogik war MR Dr. Peter. Er begegnete Maria Montessori auf einem Kongress in San Remo und schreibt 1950 in einem Brief an Dr. Mario Montessori: „Ich zähle die Begegnung mit dieser einmaligen Frau in San Remo zu den größten Eindrücken meines Lebens und ich bin wirklich glücklich, dass sich die Dottoressa auch meiner noch zu erinnern geruht. - Es ist richtig, daß ich in den letzten Monaten manches getan habe, um eine Verbreitung des Gedankengutes der Montessori-Pädagogik zu fördern und meine Eindrücke beim VIII. Internationalen Montessori-Kongreß auch in Österreich einem weiteren Kreise zugänglich zu machen (3).“

Dr. Peter berichtet von Vorträgen, über die er wieder einen Kreis von Montessori-Anhängern (dazu gehörte auch Johann Hofmair) sammeln konnte, und vom wich-

tigen Erlass von Unterrichtsminister Dr. Hurdes, durch den Montessorischulen in Österreich versuchsweise wieder zugelassen wurden.

Dr. Agnes Niegl, die zuständige Referentin für die Kindergärten im Unterrichtsministerium, lädt 1950 im Rahmen der Fortbildungswoche für Kindergärtnerinnen zwei Montessori-Pädagoginnen für Vorträge ein: Maria Josefa Retter (Innsbruck): „Maria Montessori und ihr Werk. Vom Mißverständnis zur rechten Auffassung, von teilweiser äußerlicher Übernahme zur Verinnerlichung der geistigen Werte“



Abb. 5: von links: Ada Montessori, Frau Sorge, Dr. Scheid, Dr. Schimokovsky, (?)

Grete Schmaus (Wien): „Montessori-Pädagogik. Wer ist Maria Montessori und was will ihre Pädagogik? (Freiheit, Arbeit, Ordnung) - was bedeutet Maria Montessoris Werk für uns?“

1954 - Gedenkfeier und Treffen in Innsbruck

Maria Josefa Retter organisiert im August 1954 im Namen der Österreichischen Montessori-Gesellschaft eine Gedenkfeier in Innsbruck (Maria Montessori feierte am 30. August 1951 in Innsbruck ihren 80. Geburtstag). Zu diesem Anlass lädt sie Dr. Mario Montessori und seine Frau Ada ein, ebenso Frau Sorge, die den Kurs in Innsbruck wesentlich gestaltet hatte, und Dr. Scheid von der Deutschen Montessori-Gesellschaft.

Weiters sollte zu diesem Anlass ein Treffen des Bozener-Montessorikurses mit österreichischen KollegInnen stattfinden.

1957 - 12-tägiger Kurs in Rotholz/Tirol: Mathematik-Unterricht mit der Montessori-Methode

Auf Initiative der Österreichischen Montessori-Gesellschaft fand unter Leitung von Prof. Joosten im Juli 1957 ein Mathematik-Kurs statt, von dem Johann Hofmair als

Teilnehmer schreibt: „Der Montessori-Kurs 1957 in Rottach im Tirol über Rechnen vermittelte in 12 Tagen intensivster Arbeit einen Einblick in den logischen Aufbau des Materials, das es den Kindern wirklich ermöglicht, selbstständig und selbstständig sich im Rechnen auszubilden. Die enge Mitarbeiterin Montessoris und derzeitige Sekretärin der Association Montessori Internationale in Amsterdam, Frau Prof. Joosten, verstand es ausgezeichnet, alle Fragen in ihren Vorträgen und Vorführungen zu klären (4).“

Montessori-Initiativen in Oberösterreich

Johann Hofmair nimmt 1958 an der Tagung und Mitgliederversammlung der Deutschen Montessori-Gesellschaft in Frankfurt teil und berichtet in einem Schreiben an MR Dr. Peter von folgenden Initiativen: „Außer der Tätigkeit der österreichischen Montessorigesellschaft führt ein von mir 1921 gewonnener Kollege den Elementarunterricht nach Montessori durch - Herr Prof. Josef Wagner, ein Marienbruder in Freistadt, Oberösterreich. Die Sonderschule in Gmunden hat alle Lehrmittel Montessoris und unterrichtet demgemäß. Der Direktor der Sonderschule in Vöcklabruck will nach Erhalt der Materialien auch den Unterricht danach einrichten (5).“

Im Dezember 1958 hält Johann Hofmair einen Vortrag an der Volkshochschule in Vöcklabruck zum Thema: „Selbsttätige Erziehung nach Dr. Maria Montessori als Ausweg aus der heutigen Erziehungsnot“.

Von Josef Wagner liegen folgende Publikationen vor:
Wagner, Josef (1953). Aus der Praxis, in: Mitteilungsblatt der Österreichischen Montessori-Gesellschaft (Okt.)
Wagner, Josef (1955). Bericht über das Montessori-Treffen in Innsbruck, in: Mitteilungsblatt der Österreichischen Montessori-Gesellschaft (Apr.)

1960 - Prof. Richard Strohal vertritt die Österreichische Montessori-Gesellschaft beim Internationalen Montessori-Kongress in Bad Godesberg

Dr. Mario Montessori hielt über die AMI in den 50er Jahren persönlich Kontakt mit MR Dr. Peter, Dr. Agnes Niegl und mit der Österreichischen Montessori-Gesellschaft und war interessiert, an der Verbreitung der Montessori-Pädagogik in Österreich mitzuwirken. Die Teilnahme von Prof. Strohal am Kongress in Bad Godesberg weist darauf hin, dass die Österreichische Montessori-Gesellschaft auch 1960 noch bestand.

3. Von der Leere (?) der 60er und 70er Jahre zur Fülle von heute

Es scheint, dass die Initiativen der 50er Jahre sich in den 60er Jahren verliefen, und auch für die erste Hälfte der 70er Jahre finden sich derzeit keine dokumentierten Aktivitäten.

Erst Ende der 70er Jahre begann in Salzburg mit Inge Strotzka, Ulli Margreiter und Dr. Willi Weinhäupl in Zusammenarbeit mit dem PI Salzburg unter Leitung von Dr. Herbert Haberl eine neue Ära. Die VS Lieferung wurde zu einer Modellschule und über das PI Salzburg wurden Kurse zur „Freien Arbeit“ angeboten, die 1990 in einen ersten Montessori-Kurs mündeten. Anfang der 80er Jahre gab es erste Initiativen in Vorarlberg (Prof. Dr. Eleonore Zlabinger, Prof. Dr. Leopold Kratochwil, Franz Hammerer - 1981 Gründung der Arbeitsgruppe Freie Lernphase), die 1985 zu einem mehrtägigen Montessori-Einführungskurs durch Prof. Hildegard Holtstiege und Dr. Thielkes führten. In Wien war es vor allem Prof. Dr. Harald Eichelberger, der in dieser Zeit die Montessori-Pädagogik vorantrieb.

Die Initiativen, die in den 80er Jahren vor allem von Salzburg und Wien ausgingen, sind von einer großen Fülle und können in diesem Beitrag nicht näher angeführt werden. Dazu zählen u.a. auch die Aktivitäten von Saskia Haspel, heute Präsidentin der Österreichischen Montessori-Gesellschaft, oder Claus Dieter Kaul, der viele Kurse angeboten und Montessori-Einrichtungen in ihrer Entwicklung unterstützt hat. Eine differenzierte Beschreibung der Entwicklung der Montessori-Pädagogik und der verschiedenen Montessori-Vereine in Wien hat Stefanie Müller im Rahmen ihrer Bachelorarbeit vorgelegt:

Müller, Stefanie (2009). Geschichte der Montessori-Pädagogik in Wien. Bachelorarbeit, eingereicht an der Pädagogischen Hochschule Wien

Montessori Österreich - Bundesverband - Vereine und Ausbildungen

Montessori Österreich - Bundesverband (Obmann HR Dr. Herbert Haberl) ist als Dachverband von neun Landesorganisationen die größte Montessori-Vereinigung in Österreich. Die folgende Erhebung zeigt das Entstehen der Landesverbände und gibt Einblick in die Montessori-Ausbildungen. Seit der Vereinheitlichung der Ausbildungen über ein von der DozentInnenkonferenz erstelltes Curriculum 2002 wurden in Diplommkursen etwa 1000 Montessori-PädagogInnen ausgebildet, zählt man die Zertifikatskurse dazu, die von den Landesverbänden bereits früher durchgeführt wurden, sind es 2619.

In allen Bundesländern entstanden Montessori-Einrichtungen. Allein in Wien gibt es im Grundschulbereich aktuell etwa 360 Montessori-Klassen.

An der KPH Graz, die als einzige Pädagogische Hochschule Österreichs einen reformpädagogischen Schwerpunkt hat, wurden in kürzeren Montessori-Pädagogik-Lehrgängen mehr als 400 Studierende ausgebildet, von denen nicht wenige einen Diplomlehrgang angeschlossen haben.

Verein	Vereinsgründung	1. Ausbildungskurs im Jahr	Zahl der bisher ausgebildeten Montessori-PädagogInnen (Zertifikats- und Diplomkurse)
Montessori-Pädagogik-Verein Niederösterreich	1987	1995	220
Verein zur Förderung der Montessori-Pädagogik Salzburg	1988	1990	550
Montessori-Vereinigung Wien & Arbeitsgruppe Freie Lernphase	1992	1992	480
Montessori-Oberösterreich	1992	1992	393
Landesverein für Montessori-Pädagogik Tirol	1993	1993	400
Montessori-Vereinigung Steiermark KPH Graz	1999	1989	180
Verein für Montessori-Pädagogik Vorarlberg	2000	1993	260
Montessori-Pädagogik-Verein Kärnten	2003	2005	41
Montessori Burgenland	2001	2003	95

Verbreitung der Montessori-Pädagogik durch Publikationen

Vor allem über die seit 1992 alle zwei Jahre stattfindenden internationalen Krimmler Montessori-Tage, aber auch durch die wissenschaftliche Arbeit von Mitgliedern der Dozentenkonferenz kam es zu Publikationen, die einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung und Etablierung der Montessori-Pädagogik in Österreich leisten. Hier können lediglich die Bucherscheinungen angeführt werden, dazu kommen aber noch unzählige Beiträge in Fachzeitschriften (z.B. in „Erziehung und Unterricht“, Heft 3-4/2002, redigiert von BSI Elisabeth Kunz).

HABERL, Herbert (Hg.) (1993). Montessori und die Defizite der Regelschule. Internationale Krimmler Montessori-Tage. Symposium zum Thema „Montessori-Pädagogik - eine Perspektive der 90er Jahre?“. Freiburg i. Breisgau: Herder Verlag

HABERL, Herbert (Hg.) (1994). Montessori-Pädagogik. Beiträge zu Theorie und Praxis. Wien: Verlag Jugend & Volk

HABERL, Herbert (Hg.) (1995). Integration und Montessori-Pädagogik: Internationale Krimmler Montessori-Tage 1994, Symposium zum Thema „Integration - die Vielfalt als Chance“: Möglichkeiten der Montessori-Pädagogik. Freiburg: Herder Verlag

HABERL, Herbert (Hg.) (2001). Wie verlässlich ist die Montessori-Pädagogik? Bericht von den „Krimmler Montessori-Tagen 2000“. Wien: Verlag Jugend & Volk.

HAMMERER, Franz (1997). Maria Montessoris pädagogisches Konzept. Anfänge der Realisierung in Österreich. Wien: Verlag Jugend & Volk

HAMMERER, Franz/HABERL, Herbert (Hg.) (2004). Montessori-Pädagogik heute. Grundlagen - Innenan-

sichten - Diskussionen. Wien: Verlag Jugend & Volk
Im Rahmen des von der Köck-Privatstiftung jährlich ausgeschriebenem Wissenschaftspreis für kindgemäße Pädagogik wurde 2009 eine Publikation mit Arbeiten zur Montessori-Pädagogik herausgegeben.

ECKERT, Ela/HAMMERER, Franz (Hg.) (2009): Untersuchungen und Ansätze zur Weiterentwicklung der Montessori-Pädagogik in Österreich. Innsbruck: Studienverlag

Franz Hammerer

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Miesenberger, J. (Hg.) (1996). Die Schulgeschichte von Wartberg ob der Aist, S. 64

Abb. 2: Archiv AMI Amsterdam

Abb. 3: Archiv AMI Amsterdam

Abb. 4: Maria Köberl, Natters

Abb. 5: Maria Köberl, Natters

Quellenverzeichnis

1 Vgl. Hammerer, Franz (1997). Maria Montessoris pädagogisches Konzept. Anfänge der Realisierung in Österreich. Jugend und Volk: Wien

2 Brief vom 14. Februar 1959 an MR Dr. Peter, Unterrichtsministerium

3 Archiv AMI Amsterdam

4 Brief an MR Dr. Peter (Unterrichtsministerium) vom 12. Februar 1959,

5 Brief von Johann Hofmair am 14.2.1959 an MR Dr. Peter (Unterrichtsministerium)